

Vorläufige Ergebnisse trassenarchäologischer Sondierungen im Vorfeld der Errichtung der Koralmbahn Graz–Klagenfurt im Lavanttal 2008

RIGINA BARLOVITS, KORDULA GOSTENČNIK, ELISABETH KRENN

Im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur Bau AG¹ führte die Abteilung über das Sozial- und Kulturprojekt „Virunum/Zollfeld“ im Zeitraum vom 11. November bis 26. Dezember 2008 auf dem Baulos 1 Lavanttal der geplanten ÖBB-Hochleistungsstrecke Koralmbahn Graz–Klagenfurt prospektive Voruntersuchungen durch. Neben der archäologischen Observanz des Humusabtrages im Zuge laufender Bauarbeiten auf der im Herbst 2008 feierlich eröffneten Großbaustelle (Abb. 1) erfolgten auf mehreren Parzellen in der KG Eisdorf, SG St. Andrä i. Lavanttal, sowie KG Kollnitz, MG St. Paul i. Lavanttal, maschinelle Sondierungen zur partiellen Vorerkundung der Bauflächen (Abb. 2).

KG Kollnitz, MG St. Paul i. Lavanttal (R. Barlovits)

Auf der Parzelle 502/1, KG Kollnitz, kam in einem in Nord-Süd-Richtung parallel zur Landesstraße L 135 angelegten Baggerschnitt (12 x 65 m) bis 0,6 m unter der Humusoberkante lediglich gelbbrauner Schwemmler zutage. Im nördlichen Teil des Schnittes konnte eine 4 x 4 m große Steinsetzung mit umliegender viertelkreisförmiger, 0,3 m mächtiger Brandverfärbung befundet werden. Aus dem Humus darüber stammen umgelagerte, kleinteilig zerscherbte Keramikfragmente bronzezeitlicher Zeitstellung. Unterhalb der Steinsetzung wurde eine 7 x 4 x



Abb. 1: ÖBB-Großbaustelle Baulos 1 Lavanttal. Aufn. St. Timmerer



Abb. 2: St. Paul Lavanttal. Bagger Sondagen zur Vorerkundung Bauflächen. Aufn. St. Timmerer

1,6 m messende, trichterförmige Grube mit zwei Verfüllungshorizonten aus lehmig-sandiger Erde mit Holzkohleeinschlüssen und gebrannten Lehm Bodenfragmenten festgestellt. Die Gruben reichen bis in den anstehenden Sand und enthielten frühneuzeitliche Irdenware, ein Eisenmesser sowie kleinteilige Schmiedeschlacken. Darüber liegende Feldsteine dienten zur Abdeckung dieser ursprünglich zur Sandentnahme abgetieften, rezenten Abfallgruben.

Als Ergebnis von Trassenbegehungen im Rahmen des Verfahrens zur Umweltverträglichkeitsprüfung waren die Parzellen 508 und 505, KG Kollnitz, als Fundverdachtsflächen ausgewiesen worden.

Im Zuge großflächigen Humusabtrages mittels Schubraupen wurde im nordöstlichen Teil der Parzelle 508 rund 0,4 m unterhalb der Humusoberkante eine rechteckige Steinsetzung (5,0 x 3,5 m) aus lokal anstehenden Basalten angefahren (Fundstelle 1, Abb. 3).



Abb. 3: St. Paul i. Lavanttal. Durch Schubraupe oberflächlich angefahren, Steinsetzung auf Parz. 508, KG Kollnitz. Aufn. St. Timmerer

Im Inneren fanden sich geringe Reste von Leichenbrand sowie unmittelbar umliegend mehrere Keramikkonzentrationen spätlatènezeitlicher bzw. frühromischer Zeitstellung.² Die Steinsetzung ist als Fundament eines römischen Grabbaus anzusprechen. Im westlichen Teil der Parzelle konnte eine weitere kleine Steinkonzentration (0,4 x 0,4 m) mit zentralem Pfostenloch und umliegenden Keramikstreufunden konstatiert werden (Fundstelle 2). Die Anlage von zwei rund 30 m langen und 15 m breiten Suchschnitten in Nord-Süd- sowie West-Ost-Richtung westlich der Fundstellen ergab keine Befunde. 0,3 m unterhalb der Humusoberkante kam hier lediglich anstehender Lehm zutage. Da eine detaillierte Untersuchung aufgrund der Frosttiefe nicht mehr möglich war, wurden die Bereiche mit den Steinsetzungen auf der Parzelle 508 mittels Folienabdeckung geschützt bzw. mit Absperrband großflächig markiert.

In Abstimmung mit der Bauzeitenplanung erfolgten partielle Voruntersuchungen auf einem 20 m breiten Flächenstreifen auf Parzelle 508 sowie der südlich anschließenden Parzelle 524/1 im Bereich der von den Baumaßnahmen zur Verlegung der Landesstraße betroffenen Teilflächen. Insgesamt wurden hier sieben Bagger-schnitte angelegt. Die maschinellen Sondierungen ergaben lediglich spärliche verlagerte Keramikfragmente, ansonsten aber keine Befunde bzw. Funde.

Im westlichen Bereich der Parzelle 505 konnten im Zuge systematischer Begehungen nach maschinellem Humusab-schub großflächige HolzkohleKonzentrationen mit L-

ene-D-zeitlichen Keramikfragmenten aufgefunden werden (Fundbereich 3).

Die flächige archäologische Untersuchung der auf den Parzellen 505 und 508 ausgewiesenen Fundbereiche ist für 2009 vorgesehen.

Die Parzelle 288/1, KG Kollnitz, konnte mittels unregelmäßig angelegter Suchschnitte einer durchschnittlichen Länge von 60–70 m und Breite von 1,4–1,7 m bis auf eine Tiefe von 1–2 m sondiert werden. Systematisch erfolgten Tiefsondagen bis auf 3,2 m. In sämtlichen Sondagen trat bereits ab 0,3–0,5 m unter der Humusoberkante eine an Keramikfragmenten reiche Kulturschicht aus sandigem Lehm mit Holzkohlepartikeln zutage (Fundbereich 4). Strukturen ließen sich nicht feststellen. In Suchschnitt 3 ließen sich ab 0,8 m Tiefe massive Anhäufungen von Keramik und Hüttenlehm sowie in einer Tiefe von 1,8 m neben einer kompakten Holzkohlekonzentration ein großteils erhaltener Topf feststellen. Auch in Schnitt 5 hatte sich ein annähernd ganzes Gefäß erhalten.

KG Eisdorf, SG St. Andrä i. Lavanttal, VB Wolfsberg (E. Krenn)

Von 15. bis 19. Dezember 2008 erfolgten systematische Baggersondierungen auf den auf einer Hochterrasse über der Lavant liegenden Parzellen 141/1–5, 142, 143 bzw. 144.

Die gesamte Fläche der Terrasse wurde durch insgesamt 11 in Abständen von ca. 15–20 m angelegte Baggerschnitte erfasst. Die Sondagen waren durchschnittlich 70 m lang und 1,7 m breit und wurden bis auf den sterilen Boden 1,5 m im Norden bzw. bis etwa 0,5–0,7 m im Süden der Fläche abgetieft. Bei jedem zweiten Schnitt erfolgten abwechselnd am westlichen bzw. östlichen Schnittende maschinelle Tiefensondagen bis auf 2,5 m unter Humusoberkante.

Mit Ausnahme von Schnitt 2 und 3 im nördlichen Bereich der Hochterrasse traten in allen Schnitten Keramikfragmente prähistorischer Zeitstellung zutage.

In Schnitt 1 im Norden der Fläche wurde eine Steinsetzung aufgedeckt. Zudem fanden sich im östlichen Bereich des Suchschnittes 1 Fragmente von Ofenwänden zusammen mit zahlreichen gebrannten Lehmbröckeln. Die



Abb. 4: St. Paul i. Lavanttal. Römische und rezente Grobkeramik. Aufn. K. Gostenčnik

Suchschnitte 4 bis 7 brachten teils zahlreiche, teils spärliche Keramikfragmente, jedoch keine Befunde zum Vorschein. Der auf einer Fläche von 10 x 10 m bis auf eine Tiefe von 0,5 m abgetieft Schnitt 8 ergab ebenfalls keine Befunde. In den Schnitten 9 und 10 kamen wiederum spärliche Keramikscherben zutage. Aus dem Schnitt 11 am südlichen Ende der Hochterrasse konnten die Fragmente von mindestens 4 Webgewichten geborgen werden.

Die Bereiche um die Steinsetzung und Ofenreste in Schnitt 1 sowie die Webgewichte in Schnitt 11 wurden mittels Baustellenbändern markiert bzw. abgesichert. Eine detaillierte Untersuchung soll 2009 erfolgen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die auf den untersuchten Flächen der Hochterrasse konstatierten Siedlungsbefunde (Fundbereiche 5 und 6) auf keine größere Ansiedlung an dieser Stelle schließen lassen.

Zum Fundspektrum der Baggersondierungen 2008 auf der Koraltrasse Baulos 1 Lavanttal (K. Gostenčnik)

Auf den diversen Parzellen der MG St. Paul i. Lavanttal und SG St. Andrä i. Lavanttal der annähernd 60 Hektar umfassenden Großbaustelle Baulos 1 Lavanttal zur Errichtung der ÖBB-Hochleistungsstrecke Koralmbahn Graz–Klagenfurt wurden bei der archäologischen Baubegleitung im Spätherbst 2008³ größere Mengen von zumeist insignifikanter und daher nicht näher datierbarer prähistorischer, römischer und rezenter Grobkeramik aufgegeben (Abb. 4), ebenso rezente Malhornware und sonsti-

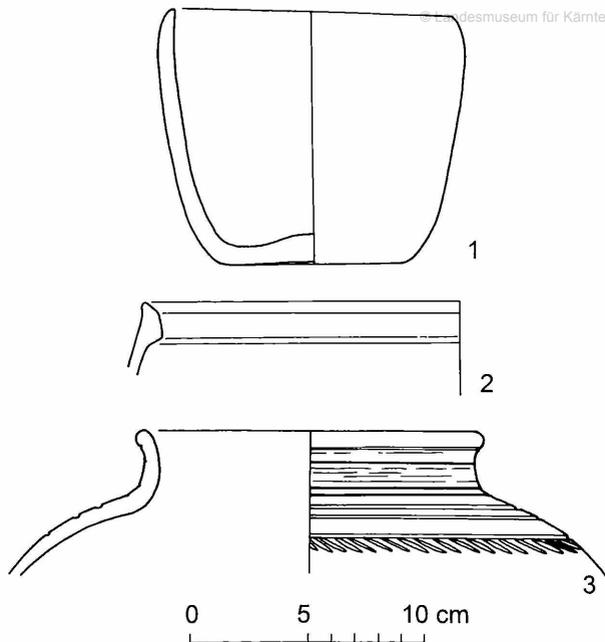


Abb. 5: St. Paul i. Lavanttal. 1 Hallstattzeit, tonnenförmiges Gefäß; 2–3 früh-
römische Grobkeramik. Maßstab 1:3. Zeichnung K. Gostenčnik



Abb. 7: St. Andrä i. Lavanttal. Webgewichte. Aufn. K. Gostenčnik

ge glasierte Keramik, aber auch Wandscherben fein aufbe-
reiteter prähistorischer Keramik.

Soweit die vorhandenen Funde datierbar sind, zeichnen
sich folgende kulturhistorische Epochen ab: Der vorläufig
frühe Zeithorizont ist aufgrund vergleichbarer Funde
aus Srejach, MG St. Kanzian am Klopeiner See,⁴ noch der
mittleren Bronzezeit zuzuordnen (Parz. 508, KG
Kollnitz, Streufunde; Parz. 288/1, KG Kollnitz; Parz.
141/5, KG Eisdorf). Zwar konnten keine Ganzgefäße
geborgen werden, jedoch weisen Textur und Dekor von
Wandscherben mit aufgelegten Leisten von dreieckigem



Abb. 6: St. Paul Lavanttal. Lavanttaler Schwarzhaftnerware. Aufn. K.
Gostenčnik



Abb. 8: St. Paul i. Lavanttal. Rezent entsorgte Tierkadaver. Aufn. K. Gostenčnik

Querschnitt oder weitmündige Schüsseln und Weitlinge
mit Fingertupfenleisten diesen chronologischen Ansatz
auf. In die **Hallstattzeit** datiert der etwas verzogene ton-
nenförmige, reduzierend gebrannte und mit Quarzsand
gemagerte Topf (Abb. 5,1; Parz. 288/1), wofür
Vergleichsbeispiele aus Kleinklein oder dem Gräberfeld
von Führholz vorliegen.⁵ Aus der **Latènezeit** liegen
Scherben der feinen grauen Ware vor, wobei erst das 1. Jh.
v. Chr. bzw. die Übergangsperiode von der **späten**
Latènezeit in die **frühe Kaiserzeit**⁶ durch die erkennbaren
Formen sowie anhand von Graphittonkeramik mit grobem
Kammstrich eindeutig fassbar ist (Parz. 288/1). Der vor-
läufige Befund eines Grabbaus auf der Parzelle 508 im
Fundjahr 2008 erbrachte ebenfalls vorwiegend Keramik
der Übergangsphase bzw. der 1. Hälfte des 1. Jh. (schei-
bengedrehter Topf mit Innenlippe Abb. 5,2; bauchiges

Gefäß Abb. 5,3; weiters Kammstrichware). Sonstige auf dem Talboden westlich der Lavant geborgene Grobkeramik lässt sich bislang nur allgemein der **römischen Kaiserzeit** zuweisen, importierte datierende Keramik ist jedoch noch nicht vorhanden. Einzelne **rezente Funde** sind der Lavanttaler Schwarzhafnerkeramik zuzuordnen (Abb. 6).

Auf Parzelle 141/5, KG Eisdorf, konnte eine Konzentration von pyramidenförmigen Webgewichten dokumentiert werden (Abb. 7), deren Zeitstellung innerhalb der feststellbaren prähistorischen Perioden jedoch noch unklar ist.⁷

Tierknochen waren kaum vorhanden. Der Komplex zweier junger Wiederkäuer auf Parzelle 288/1, KG Kollnitz, (Abb. 8) stammt von der Kadaverentsorgung rezenter verendeter Tiere.

Die bislang zutage getretenen Funde geben Aufschluss darüber, dass auf den im kommenden Jahr zu untersuchenden Flächen mit Befunden und entsprechenden Fundmaterialien aus mehreren prähistorischen Zeithorizonten sowie der römischen Kaiserzeit zu rechnen sein wird.

Literatur

Singer 2007: M. Singer, Eine spätbronzezeitliche Webhütte auf dem Kathreinkogel in Kärnten. In: Carinthia I 197, 2007, 11–50.

Wedenig 2003: R. Wedenig, Vorbericht über die Ausgrabungen 2001 und 2002 im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Führholz in Unterkärnten. In: Carinthia I 193, 2007, 73–102.

Anschriften der Verfasserinnen

MMag. Regina Barlovits

Landesmuseum Kärnten

Museumgasse 2

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee

regina.barlovits@landesmuseum-ktn.at

Mag. Elisabeth Krenn

Landesmuseum Kärnten

Museumgasse 2

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Kordula Gostenčnik

Archäologischer Park Magdalensberg

Magdalensberg 15

A-9064 Pischeldorf

ANMERKUNGEN

1 Auftragsschreiben ÖBB-Infrastruktur Bau AG Nr. 4300551508 vom 12.01.2009

2 Siehe K. Gostenčnik in diesem Band, S. 226, Abb. 5,2–3.

3 Siehe R. Barlovits in diesem Band, S. 223 ff., bzw. E. Krenn in diesem Band, S. 225.

4 Siehe K. Gostenčnik in diesem Band, S. 215 ff.

5 Aus dem Gräberfeld von Führholz liegen mehrfach Vergleichsfunde vor, so u. a. bei Wedenig 2003, Taf. 4,2, ein Beispiel mit plastischen Auflagen.

6 Vgl. zum Folgenden bzw. zum gesamten Artikel die Literatur im Beitrag zu den Funden aus Srejach, MG St. Kanzian am Klopeinersee, von K. Gostenčnik in diesem Band, S. 215 ff.

7 Ob ein Befund ähnlich der spätbronzezeitlichen Webhütte vom Kathreinkogel vorliegt, vgl. Singer 2007, kann erst durch die für 2009 geplante systematische Grabung festgestellt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2008](#)

Autor(en)/Author(s): Barlovits Regina, Gostencnik Kordula, Krenn Elisabeth

Artikel/Article: [Vorläufige Ergebnisse trassenarchäologischer Sondierungen im Vorfeld der Errichtung der Koralmbahn Graz-Klagenfurt im Lavanttal 2008. 223-227](#)